

**Antrag 94/I/2023**  
**KDV Mitte**

**Der Landesparteitag möge beschließen:**  
**Der Bundesparteitag möge beschließen:**

**Empfehlung der Antragskommission**  
**Annahme (Konsens)**

**Gesicherte Versorgung für Betroffene von Genitalverstümmelung (FGM/C) in Deutschland**

1 Die SPD-Bundestagsfraktion soll prüfen, wie die Versor-  
2 gung von Personen mit Genitalverstümmelung (FGM/C)  
3 in Deutschland insgesamt verbessert werden kann und ob  
4 genügend zielgerichtete Versorgungsangebote für diesen  
5 Personenkreis in Deutschland vorhanden sind.  
6 Darüber hinaus soll konkret geprüft werden, wie den be-  
7 sonderen Behandlungsbedarfen der Betroffenen von Ge-  
8 nitalverstümmelung (FGM/C) entsprochen werden kann,  
9 ohne dass sich die behandelnden Personen einem Re-  
10 gressrisiko von Seiten der Krankenkassen aussetzen.  
11 Insbesondere ist zu prüfen, ob die besonderen Handlungs-  
12 bedarfe im Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) ge-  
13 nügend Beachtung finden, sodass eine wirtschaftliche  
14 Versorgung ohne Regressrisiko stattfinden kann.

15

**16 Begründung**

17 Personen, die Betroffene von Genitalverstümmelung  
18 (FGM/C) geworden sind, leiden häufig unter Traumata  
19 und besonders ausgeprägten Schmerzen beim Ge-  
20 schlechtsverkehr, der Periode oder beim Wasserlassen  
21 sowie Komplikationen bei der Geburt. Daraus ergibt  
22 sich in der Regel ein besonderer gynäkologischer Be-  
23 handlungsbedarf. Das derzeitige Vergütungssystem für  
24 ambulante ärztliche Leistungen deckt die speziellen  
25 Behandlungsbedarfe dieser Personen nur unzureichend  
26 ab. Wie der Fall der Münchener Ärztin Dr. Eiman Tahir  
27 zeigt, setzen sich Gynäkolog\*innen derzeit einem er-  
28 höhten Risiko von Regressen aus, wenn Sie eine erhöhte  
29 Anzahl dieser Personen ihren Bedarfen entsprechend  
30 behandeln.